

Gegen Wegzug der Forschungsanstalt

Kantonsrat In einer gestern eingereichten Interpellation wird die Konzentration der landwirtschaftlichen Forschung des Bundes im Kanton Freiburg kritisiert. Erstunterzeichner des Vorstosses sind Barbara Dürr (CVP, Gams), Seline Heim (CVP, Gossau) und Sepp Sennhauser (CVP, Wil). 47 weitere Kantonsräte, darunter zwölf Volksvertreter aus den Wahlkreisen Toggenburg und Wil, unterstützen die Interpellation. Die Interpellanten betonen, dass die Ansiedlung landwirtschaftlicher Forschungseinrichtungen in der Ostschweiz gerechtfertigt sei, weil die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrie in der Region wichtig sind. Von der Forschungsanstalt in Tänikon profitiere auch der Kanton St. Gallen, heisst es weiter. Die Interpellanten erkundigen sich deshalb, ob der Regierungsrat sich zusammen mit anderen Ostschweizer Kantonen beim Bundesrat für den Erhalt des Standorts Tänikon einsetzen wird. Die Interpellanten möchten auch wissen, welche Folgen die Schliessung von Tänikon auf die landwirtschaftliche Ausbildung und Beratung im Kanton St. Gallen habe. Sie fragen deshalb, ob der Regierungsrat vorgängig von den Plänen des Bundes wusste. Schliesslich erkundigen sich die Interpellanten, ob der Kanton einen Weg kennt, um für die Einhaltung des Landwirtschaftsgesetzes zu sorgen. Das Gesetz sehe ja die Verteilung der landwirtschaftlichen Forschungsanstalten auf verschiedene Landesteile vor. (mkn)

Chance für Unternehmen

Region Noch bis Ende April können sich Projektträger aus den Bergregionen für den mit 40 000 Franken dotierten Prix Montagne sowie für den Publikumspreis Prix Montagne in der Höhe von 20 000 Franken bewerben. Der Preis, ausgeschrieben von der Schweizer Berghilfe und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, ist gemäss Mitteilung der Verantwortlichen eine Chance für Unternehmerinnen und Unternehmer. Bewerbungsdossiers werden bis 30. April entgegengenommen. Die Preisverleihung findet laut Angaben der Organisatoren am 5. September in Bern statt.

Toggenburger Firma war nominiert

Der Prix Montagne zeichnet Projekte aus, die ihre Wirkung im Berggebiet entfalten, Modellcharakter besitzen und seit mindestens drei Jahren erfolgreich wirtschaften. Seit 2011 wurden 45 eingereichte Projekte nominiert, 19 davon aus der Ostschweiz. Auch ein Toggenburger Betrieb gehörte dazu. Es ist die Gisler Holzbau aus Ganterschwil, deren Nomination vor fünf Jahren erfolgte. Die Firma entwickelte ein Isolationsystem aus nur einem Rohstoff, aus Holz. In seinem Schlitzholzsystem dient die Masse des Holzes als Wärmespeicher, während die eingeschlossene Luft isoliert. Die Auszeichnung ging damals ans Festival Musikdorf Ernen im Wallis. (pd/aru)

Hinweis
www.berghilfe.ch/de/prix-montagne

Wenn Hamlet heute leben würde

Lichtensteig Mit «Hamlet» gastiert die Kanti-Theatergruppe In Szenario heute und morgen im Chössli-Theater. Die jungen Leute haben das Stück von Shakespeare mit modernen Elementen angereichert, sodass es zeitlos wirkt.

Anina Rütsche

anina.ruetsche@toggenburgmedien.ch

Rasant geht es auf der Chössli-Bühne zu und her, wenn die Theatergruppe In Szenario ihren «Hamlet» spielt. Es wird gelacht, geweint, geschrien und gezetert am dänischen Königshof. Die Darstellerinnen und Darsteller, 19 an der Zahl, besuchen im realen Leben die Kantonsschule Wattwil. Dieser Tage aber steht für die jungen Leute nicht der klassische Unterricht im Zentrum. Stattdessen schlüpfen sie im Rahmen ihres Freifachs in neue Rollen und zeigen, was sie seit Januar unter der Leitung der Regisseurin Barbara Bucher einstudiert haben.

Am Montag und Dienstag stand für die Theatergruppe der Feinschliff auf dem Programm. Ein Probenbesuch zeigte, dass die Jugendlichen mit voller Motivation und Konzentration bei der Sache sind. «Wir geben nochmals Vollgas und tauchen in die Geschichte ein», sagte die Regisseurin, bevor es darum ging, den ersten Teil der Tragödie ohne Unterbruch durchzuziehen. Es laufe gut, aber sie wünsche sich eine weitere Steigerung, hob Barbara Bucher hervor. Heute Mittwoch gilt es für die Truppe bereits ernst: Um 19.30 Uhr beginnt die erste Aufführung vor Publikum. Morgen Donnerstag besteht eine weitere Gelegenheit, sich das Stück im Toggenburg anzuschauen. Da die Mehrheit der In-Szenario-Mitglieder aus Rapperswil-Jona stammt, bietet sich zudem ein Gastspiel in jener Gegend an. Es findet am Samstag, 28. April, im «Kreuz» in Jona statt.

Die Jahrhunderte miteinander verschmolzen

Dass sich die Theatergruppe dieses Jahr William Shakespeares «Hamlet» widmet, haben die 16- bis 18-jährigen Schauspieler vor einigen Monaten selbst entschieden. «Wir wollten ein Stück auf-führen, in dem Leute in unserem Alter vorkommen», sagen sie. Dass «Hamlet» nicht neu ist, sondern aus dem frühen 17. Jahrhundert stammt, sehen die Schülerinnen und Schüler als Herausforderung. Sie haben viel Zeit in-



Die Darstellerinnen und Darsteller des Ensembles in Szenario bringen diese Woche ihren «Hamlet» auf die Bühne.

Bild: Anina Rütsche

vestiert, um die Geschichte auf ihre Lebenswelt zu adaptieren. Einzig der Text in der Übersetzung von Wolfgang Steckel ist fix. Abgesehen davon sind zahlreiche Hinweise auf die heutige Zeit in der Inszenierung frei nach William Shakespeare zu finden. Beispielsweise werden auf der Bühne Smartphones gezückt, und mehrere Darsteller nutzen einen Laptop. Auch die Kostüme veranschaulichen die beabsichtigte Verschmelzung der Jahrhunder-



Barbara Bucher, Regisseurin und Gesamtleiterin des «Hamlet»-Projekts. Bild: Urs Bucher

te: Historische Gewänder kommen ebenso darin vor wie aktuelle Mode. Die Musiksetzen, die zwischen den Szenen ertönen, lassen immer wieder auf die Gegenwart schliessen. Dank all diesen Stilmitteln ist eine erstaunlich zeitlos wirkende Inszenierung voller heiterer und dramatischer Momente entstanden, eine Achterbahnfahrt der Gefühle, die auf drängende Weise zum Nachdenken über das Erwachsenwerden anregt.

Hinweis

Die Aufführungen im Chössli-Theater in Lichtensteig finden heute Mittwoch, 25. April, sowie morgen Donnerstag, 26. April, statt. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Sitzplatzreservierungen werden ausschliesslich unter Telefon 058 228 23 99 entgegengenommen. Es wird eine Kollekte erhoben. Am kommenden Samstag, 28. April, 19.30 Uhr, treten die Schülerinnen und Schüler im «Kreuz» in Jona auf.

«Hamlet», Shakespeares bedeutendstes Werk

«Hamlet» ist ein Theaterstück des englischen Dramatikers und Schauspielers William Shakespeare (1564–1616). Es handelt sich um eine Tragödie, die im Königreich Dänemark spielt, das von Konflikten und Krisen erschüttert wird. Der alte König, der kürzlich verstorben ist, findet keine Ruhe und geht als Geist um. Dessen Bruder hat die Herrschaft an sich gerissen und die Frau des ermordeten Königs geheiratet. Und da ist Hamlet, der junge Thronfolger, heimgesucht vom Geist des Vaters. Er soll nun in die Welt der Erwachsenen eingreifen, ordnen, den Konflikt lösen, soll Ungesühtes rächen, das Böse richten und die Ruhe im Land wiederherstellen, lieben und die Welt bejahen. Aber er kann nicht. Aufgepannt zwischen Verstand und Gefühl, zweifelnd ob Wahrheit und Absolutheit zu finden sind, geht Hamlet

an der Unfassbarkeit der Situation und der Angst vor Fehlern zu Grunde.

Der Text des Stücks wurde in der heute vorliegenden Fassung in den Jahren 1601 und 1602 fertiggestellt. «Hamlet» war schon bei seinem Erscheinen ein erfolgreiches Bühnenstück. Der Stoff, der in Grundzügen durch verschiedene Überlieferungen bekannt war, genoss nämlich bereits vor William Shakespeares Werk eine gewisse Popularität, denn er geht auf eine nordische Erzählung aus dem Mittelalter zurück.

Stichworte aus Hamlets Monologen wie «Sein oder Nichtsein» sind längst zu Redewendungen in der Alltagssprache geworden. Die tragische Geschichte des tintenschwarz gekleideten dänischen Prinzen gilt als eines der bedeutendsten Werke Shakespeares. (pd/aru)

Auf dem Säntis predigen

Region Das Netzwerk junge Erwachsene lädt junge Erwachsene ein, einmal auf eine Kanzel zu steigen – demnächst oben auf dem Gipfel des Säntis.

Mitte März haben sich schon einige getraut. Sie sind hinauf auf die Kanzel gestiegen, haben einen Blick in die Runde geworfen und dann gesagt, was sie schon immer sagen wollten. Allerdings sass niemand in den Kirchenbänken und die Kanzel stand nicht in einer Kirche – sondern erst auf Perron zwei des St. Galler Hauptbahnhofs, später dann im Hallenbad Blumenweiss. Grund für die besonderen Standorte ist das Projekt «Endlich auf der Kanzel» des Netzwerks Junge Erwachsene der St. Galler Kirche. 500 Jahre nach der Reformation schickt das Netzwerk die extra gefertigte Kanzel an besondere Orte in der Region. Dabei lädt sie junge Men-

schen ein, sich hinauf zu wagen und neue Ideen und Gedanken mit der Welt zu teilen. Was müsste sich heute verändern? Wo braucht es neue Visionen, wo frischen Wind?

Begleitet werden die Rednerinnen und Redner von einem professionellen Filmteam. Aus den Auftritten entstehen Kurzclips, die in Websites eingebunden oder über die Sozialen Medien verbreitet werden; auf dass die Botschaften ein grösseres Publikum erreichen, als jene Wartenden auf dem Perron. (pd)

Hinweis

Am 28. April (Verschiebedatum 5. Mai) steht die Kanzel von 11 bis 14.30 Uhr auf dem Säntis. Wer seine Gedanken teilen will, der oder die meldet sich bei Elian Boesch per E-Mail an endlich500@gmail.com.

Was tun für mehr Freiwillige?

Kantonsrat Die Freiwilligenarbeit für die Gesellschaft bringe unschätzbare Beiträge. Das gelte auch im Kanton St. Gallen. Allerdings sinke die Zahl Freiwilliger, heisst es in einer Interpellation. Darin erkundigen sich die Kantonsräte Yvonne Suter (CVP, Rapperswil-Jona), Christoph Bärlocher (CVP, Eggersriet) und Bruno Cozzio (CVP, Uzwil), wie der Regierungsrat die Situation der Freiwilligenarbeit im Kanton beurteilt.

Weiter möchten sie in der Interpellation wissen, wie man nach Ansicht des Regierungsrats wieder mehr Menschen für ein freiwilliges Engagement motivieren kann. Die Interpellation fragt sodann, welche Möglichkeiten bestehen, um administrative Hürden tief zu halten. Schliesslich regen sie an, der Freiwilligen-

arbeit mit dem Instrument der öffentlichen Anerkennung zu stärken. Der Vorstoss fand 35 Mitunterzeichner. Sieben Kan-

tonsräte aus den Wahlkreisen Toggenburg und Wil haben die Interpellation unterzeichnet. Sie wurde gestern eingereicht. (mkn)



Freiwillige leisten unschätzbare Beiträge für die Gemeinschaft oder für den Naturschutz. Wie bei der Froschwanderung. Bild: Hanspeter Schiess